

Dr. Daniel K. Darko, Gefängnisbriefe, Sitzung 7, Der Schluss, Kolosser 4

© 2024 Dan Darko und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Dan Darko in seiner Vorlesungsreihe über die Gefängnisbriefe. Dies ist die siebte Sitzung, „Der Schluss“, Kolosser 4.

Herzlich willkommen zurück zur Vorlesungsreihe „Biblische Studien“ über die Gefängnisbriefe.

Ich hoffe, ihr hattet bisher viel Freude beim gemeinsamen Studium des wunderbaren Kolosserbriefes. Wir haben schon einiges im Kolosserbrief behandelt. Wir haben die Einleitung besprochen und uns mit Kapitel eins, zwei und drei beschäftigt.

Beim Lesen von Kapitel zwei und insbesondere von Kapitel drei ist Ihnen wahrscheinlich aufgefallen, dass Paulus sich nun auf interne Angelegenheiten der Gemeinde konzentriert. Er hebt einige Punkte hervor und legt sein Hauptziel dar.

Und falls ihr euch erinnert, dass ich es mehrmals mit seltsamen Akzenten wiederholt habe: Da ihr nun Christus Jesus, den Herrn, angenommen habt, so lebt auch in ihm. Darauf aufbauend erläutert er einige Elemente der falschen Lehre und ermutigt die Gemeinde, ihrem Glauben gerecht zu werden. Der letzte Teil des dritten Kapitels, den wir besprochen haben, befasst sich mit familiären Beziehungen.

Dabei ist Ihnen wahrscheinlich ein ungewöhnliches Wort aufgefallen: Haustafel. Haustafel ist das deutsche Wort für Haushaltsregeln, also Hausordnungen. Gelehrte verwenden diesen Begriff, um Paulus' Ausführungen oder die neutestamentlichen Diskussionen über familiäre Beziehungen zu beschreiben.

Paulus beendet diesen inneren Dialog mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit, dass Familien unter der Herrschaft Christi und im Geist Christi zusammenarbeiten, damit Solidarität, Herzlichkeit und Anstand entstehen, die der Gesellschaft die wahren Tugenden der Christen offenbaren. In Kapitel vier, Vers zwei, sehen wir nun einen entscheidenden Wendepunkt: Paulus wendet sich zum Schluss seines Briefes nach außen. Darauf konzentrieren wir uns heute und betrachten Paulus' abschließende Ermahnungen und Bemerkungen.

Vielleicht möchte ich Ihnen einfach ein paar Orientierungspunkte geben. Manchmal nenne ich es die Glühbirne. Manchmal nenne ich es die Taschenlampen, damit Sie es im Hinterkopf behalten, während wir uns mit diesem Text befassen.

Erstens, wenn wir die Verse 2 bis 18 betrachten, wobei Vers 18 der letzte Vers des Kolosserbriefes ist, achten wir auf diese drei Punkte. Erstens, dass Paulus einen

direkten Appell richtet, seinen Brief an die Kolosser an eine andere Gemeinde weiterzugeben, damit diese ihn liest. Das ist in den paulinischen Schriften in der Tat sehr ungewöhnlich.

Ich möchte Sie außerdem bitten, einige wichtige Anmerkungen zu Paulus' persönlichen Grüßen zu machen. Bisher war dies vielleicht einer der langweiligsten Aspekte Ihrer Lektüre des Neuen Testaments. Ich hoffe, dass Sie heute eine neue Begeisterung für diesen Teil des Neuen Testaments entwickeln.

Achten Sie beim Betrachten der persönlichen Grüße auch auf die Details, die Paulus einbringt, denn diese Details lassen zwei Schlüsse zu. Wie Sie sich erinnern, haben wir zu Beginn unserer Diskussion über den Kolosserbrief die Frage erörtert, ob Paulus der Verfasser des Briefes ist oder nicht. Betrachten Sie nun die persönlichen Details in Kapitel vier und fragen Sie sich: Wenn Paulus diesen Brief nicht geschrieben hat, hat dann jemand diese Informationen verbreitet, um eine Gemeinde, deren Mitglieder Paulus oder seinen Dienst kannten, davon zu überzeugen, dass Paulus den Brief verfasst hat? Könnte es sein, dass die von Paulus angeführten Einzelheiten, falls er den Brief nicht geschrieben hat, denjenigen entlarven, der sich hinter ihm verbirgt? Oder bedenken Sie – und das ist meine Überzeugung –, dass diese Details die Tatsache untermauern, dass niemand außer Paulus diesen Brief geschrieben haben kann.

Und wenn Paulus nicht jedes Detail selbst verfasst hat, wie wir in Vers 18 sehen, dann vielleicht gemeinsam mit einem Freund, wie er es beispielsweise bei einigen seiner Briefe tat, darunter dem Korintherbrief. Beachten Sie bei diesen beiden ersten Beobachtungen auch die dritte: Achten Sie darauf, wie Paulus die geistliche Disziplin betont.

Achten Sie darauf, wie er die Aufmerksamkeit des Lesers auf die Hingabe an ein christliches Leben lenkt. Beobachten Sie auch, wie sehr Paulus an zwischenmenschlichen Beziehungen interessiert ist. Wenn Sie darauf achten oder dies im Hinterkopf behalten, werden Sie die Botschaft von Paulus' Grußworten mit der Zeit schätzen lernen.

Oder, ich möchte Sie ermutigen, sie zu mögen. Beginnen wir also mit dem ersten Teil dieser Passage. Vers 2 aus Kapitel 4 lautet: „Seid beharrlich im Gebet und wacht darin mit Danksagung.“

Dieser einfache Vers, wie man oft sieht, ist das, was ich als Zögern im Gebet und in der Disziplin bezeichnet habe. Paulus verwendet das Wort nicht direkt, um zum Gebet aufzufordern. Es kann aber auch mit „Seid dem Gebet gewidmet“ übersetzt werden.

Deshalb finden Sie in Ihrer englischen Übersetzung möglicherweise unterschiedliche Übersetzungen dieses Ausdrucks durch verschiedene Gelehrte. Paulus möchte damit verdeutlichen, dass es sich nicht um ein einmaliges Ereignis handelt, sondern um einen fortlaufenden Prozess. Beachten Sie hierbei, dass dies ein Bindeglied zwischen seiner inneren Auseinandersetzung und seinem bevorstehenden Handeln darstellt, da sein Fokus zu diesem Zeitpunkt nach außen gerichtet ist.

Und ratet mal, worin der Zusammenhang besteht? Paulus spricht über das Gebet. Unglaublich! Wie oft hört man schon von Gesprächen über das Gebet in den letzten Kapiteln, den letzten Versen oder den frühen Teilen der paulinischen Briefe? Paulus interessiert sich für das Gebet.

Tatsächlich begann er den Kolosserbrief bereits im ersten Kapitel mit Danksagung und Gebet. Er schloss ihn stets mit einem Gebet ab. Ich möchte euch nun ermutigen, auch Gestalten wie Jesus Christus große Aufmerksamkeit zu schenken.

Sie werden auch feststellen, dass das Gebet ein fester Bestandteil im Leben dieser frühen christlichen Führer war. Jesus, insbesondere als unser Herr, unser Meister, unser Erlöser und unser Vorbild, begann mit dem Gebet. Erinnern Sie sich an sein Fasten, sein Gebet und die Versuchungen? Erinnern Sie sich an dieses Ereignis? Erinnern Sie sich auch an die Stelle in den Evangelien, wo er am Ende seines Lebens betete: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist.“

Wenn man zwischen den Evangelien darauf achtet, wie oft Jesus inne hielt, um zu beten, oder wie oft er seine Jünger im Gebet unterwies und ihnen sagte, es sei Zeit, sich zurückzuziehen. Auch zog er sich immer wieder zurück, um allein zu sein. Bevor wir zu Paulus zurückkehren, fällt auf, dass Jesus selbst in den schwierigsten Zeiten, wie im Garten Gethsemane, zum Gebet ging.

Das Gebet ist meiner Meinung nach eines der am wenigsten beachteten Themen in der Paulus-Diskussion. Paulus wird die Kolosser dazu anhalten, sich beständig dem Gebet zu widmen. Dabei sollten sie die richtige Einstellung haben.

Das Gebet muss von Wachsamkeit geprägt sein. Er sagt: Seid wachsam! Bei Paulus impliziert die Aufforderung zur Wachsamkeit oder Aufmerksamkeit meist die Wachsamkeit im Hinblick auf die Endzeit oder die eschatologische Phase.

Hier schien er die Möglichkeit offenzulassen, um anzudeuten, dass man wachsam sein sollte, denn erstens gibt es falsche Lehrer in der Kirche, es besteht die Gefahr, dass falsche Lehren sich einschleichen, und die ersten Gläubigen, die für den Einfluss falscher Lehren und all dessen, was des Herrn nicht würdig ist, anfällig sind oder sein könnten, müssen wachsam sein, wachsam sein, im Geist des Gebets auf der Hut sein, während sie Gott anrufen und um seine Kraft und Gnade bitten, ihr Leben zu führen. Die zweite Haltung neben der Wachsamkeit ist Dankbarkeit. Dankbarkeit.

Wow. Ich möchte euch an diese Eigenschaft von Paulus erinnern und euch anhand des Kolosserbriefs zeigen, wie er die Dankbarkeit einsetzt, um eine wichtige Eigenschaft hervorzuheben, die Christen besitzen sollten. Doch bevor wir uns der Dankbarkeit zuwenden, möchte ich euch noch einmal in das erste Kapitel des Kolosserbriefs zurückführen, um euer Gedächtnis aufzufrischen, wie Paulus sein Schlusskapitel begann und das Gebet betonte.

Seht, wie er in Vers drei des ersten Kapitels beginnt: „Wir danken Gott, und wir danken Gott allezeit, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, wenn wir für euch beten, da wir von eurem Glauben gehört haben, der auf der Hoffnung beruht, die euch im Himmel aufbewahrt ist. Davon habt ihr schon vor dem Wort der Wahrheit des Evangeliums gehört.“

Beachten Sie Vers drei: Wir danken Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, allezeit, und er fährt fort zu beten. Und dann, falls Sie sich an unsere Diskussion darüber erinnern, habe ich Ihre Aufmerksamkeit auf Paulus' Gebet aus Vers 10 oder 11 gelenkt, wo er sagt: „Möge euch nach seiner herrlichen Macht mit aller Kraft gestärkt werden, damit ihr mit Freuden ausharrt und geduldig seid und dem Vater dankt, der euch befähigt hat, am Erbe der Heiligen im Licht teilzuhaben. Er hat uns aus der Macht der Finsternis befreit und uns versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, die Vergebung unserer Sünden.“

Paulus bringt im ersten Kapitel Gebet und Danksagung zusammen. Er sagt: „Betet, betet ohne Unterlass.“ Wisst ihr, es gab mal so ein Bibelquiz. Manchmal gab es solche Quizze, und man bekam kostenlose Bibeln und manchmal auch kleine Geschenke, wenn man Verse auswendig aufsagen konnte.

Ich weiß nicht, ob Ihnen das auch schon passiert ist, aber bestimmt haben Sie schon mal jemanden gefragt: „Was ist der kürzeste Bibelvers?“ Wir finden diesen Spruch amüsant. Und vielleicht überrascht es Sie, dass der kürzeste Bibelvers tatsächlich der ist, der uns auffordert, ohne Unterlass zu beten. Betet allezeit! (1. Thessalonicher 5,17)

Paulus' Gebetsaufruf zielt darauf ab, dass sie in diesem Geist des Gebets verharren. Es soll kein einmaliges Ereignis sein. Das Gebet soll ein fester Bestandteil ihres Lebens werden.

Deshalb wird in der ESV und anderen Übersetzungen das fehlende griechische Wort ergänzt und das Gebet fortgesetzt. Und natürlich geht es dabei um Dankbarkeit. Falls Sie Paulus und die Bedeutung von Dankbarkeit vergessen haben sollten, möchte ich Sie an Kapitel 1 erinnern: Möge er Sie mit aller Kraft stärken, gemäß seiner herrlichen Macht, damit Sie in aller Geduld und Ausdauer mit Freude ausharren.

Vers 12: Danksagung an den Vater . Anders gesagt: Sie sollen verstehen, dass ihr Leben von dieser Dankbarkeit gegenüber dem Vater geprägt sein soll , der sie befähigt hat, am Erbe der Heiligen im Licht teilzuhaben. Er ist es, der uns aus der Macht der Finsternis befreit und uns in das Reich seines geliebten Sohnes versetzt hat, in dem wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden, haben.

Das verdient Dank und Anerkennung. Ich möchte Sie an eine weitere Passage erinnern, die wir in dieser Diskussion über den Kolosserbrief kurz anreißen, in der Paulus ebenfalls die Dankbarkeit hervorhebt. In den Versen sechs und sieben, falls Sie sich an die damalige Vorlesung erinnern, nenne ich es den Kern der Sache.

Dieses Herzensanliegen endet damit, in ihm verwurzelt und gegründet zu sein und im Glauben gefestigt zu sein, wie ihr gelehrt wurdet, reich an Dankbarkeit, erfüllt von Dankbarkeit, während ihr eure Wurzeln fest in Christus Jesus verankert. In Kapitel drei wurde das Thema Dankbarkeit bereits angesprochen. Paulus schreibt in Vers 15: „Der Friede Christi herrsche in euren Herzen; dazu seid ihr ja berufen als Glieder eines Leibes.“

Und dann, am Ende von Vers 15, betont er erneut die Dankbarkeit und fordert dazu auf, dankbar zu sein. In Vers 16 und 17 heißt es weiter: „Alles, was ihr tut, geschehe im Namen des Herrn Jesus, und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.“ Kehren wir nun zu Kolosser 4,2 zurück, unserem Abschnitt.

Wenn Paulus also diesen letzten Teil seiner Ausführungen im Kolosserbrief mit diesem Vers beginnt: „Seid beharrlich im Gebet und wacht darin mit Danksagung“, dann wissen Sie, dass hier ein christlicher Leiter seine Gemeinde zu Dankbarkeit ermutigt. Wer von Ihnen mag es, mit Miesepetern zusammen zu sein? Das ist ein Ausdruck, den wir früher in England benutzt haben. In Amerika, so habe ich gelernt, verwenden wir manchmal den Ausdruck „mürrische Leute“.

Manchmal steckt hinter schlechter Laune ein Gefühl der Undankbarkeit und Anspruchshaltung. Wenn Menschen meinen , ihnen stünde alles zu, was ihnen widerfährt, alle Menschen, denen sie begegnen, und alles, was Gott für sie tut, dann glauben sie, Gott erfülle seine Pflicht, indem er sie rettet. Dabei erfüllt Gott nur seine Pflicht, indem er ihnen vergibt und die Schuld, die Schuld und die Scham auf sich nimmt, die eigentlich ihr Erbe sein sollten.

Und so fehlt ihnen jegliches Gefühl der Dankbarkeit. Paulus würde im Kolosserbrief sagen, dass dies für ein christliches Leben eine grundlegende Haltung sein sollte. Diese Haltung sollten wir einnehmen, wenn wir im Gebet vor Gott treten.

Dankbarkeit sollte eine Haltung sein, die unser Leben und unseren Umgang mit anderen prägt. Ich habe persönlich gelernt, dass ich die guten Dinge, die mir andere tun, nicht verdiene. Sie üben ihr Recht und ihren Willen aus, mir Gutes zu tun.

Das Mindeste, was ich tun kann, ist innezuhalten, Danke zu sagen und Dankbarkeit zu zeigen. Und je öfter ich das tue, desto mehr merke ich, dass ich inneren Frieden finde – sowohl mit mir selbst als auch mit anderen –, weil ich sehe, wie viel Mühe sie sich gegeben haben, um mich zu erreichen. Mangelnde Dankbarkeit ist einer der Nährböden für Zwietracht und zieht allerlei negative Gedanken in die Gemeinschaft, die Probleme verursachen können.

In einer Gemeinde, in der Paulus gerade die möglichen Folgen falscher Lehren angesprochen hat, ist es wichtig, dass sie im Gebet wachsam bleiben und dies auch in Dankbarkeit tun. Dies führt Paulus zu konkreten Gebetsanliegen. Wenn sie im Gebet ausharren und die richtige Haltung dabei bewahren, benötigt er ihre Unterstützung im Gebet.

Tatsächlich benötigt er ihre Gebetsunterstützung, damit ihm Türen für das Evangelium geöffnet werden. Ich lese Vers 3 vor: „Betet zugleich auch für uns, dass Gott uns eine Tür für das Wort öffne, damit wir das Geheimnis Christi verkünden können, wessen ich im Gefängnis bin, und damit ich deutlich machen kann, wie ich reden soll.“ Paulus bittet also ausdrücklich um Gebetsunterstützung, damit ihm Türen für das Evangelium geöffnet werden.

Möchten Sie einen Moment innehalten und darüber nachdenken? Dieser Mann sitzt wegen des Evangeliums im Gefängnis. Er ist sozusagen hinter verschlossenen Türen, um das Evangelium zu verkünden. Er hat Gebetsanliegen für diejenigen, mit denen er die Gelegenheit hatte, zu sprechen.

Was war das erste Gebetsanliegen? Betet, dass ich hier schnell rauskomme, jetzt oder morgen. Oder betet, dass mein ganzes Evangelium stirbt, damit ich mich einfach davonschleichen kann. Oder betet, dass der zuständige Richter stirbt, die Akten verloren gehen und der Fall aus irgendeinem Grund einfach eingestellt wird, und ich frei bin und dann das Evangelium predigen kann.

Nein, nein. Paulus war nach wie vor besorgt um die Verkündigung des Evangeliums. Die Gefängnistüren hatten ihn nicht aufgehalten, und wenn er als Erstes ein Gebetsanliegen hatte, dann war es, dass sich Türen für sie öffnen mögen, damit sie das Evangelium verkünden können.

Er geht sogar noch weiter und bittet darum, dass sie beten, Gott möge ihnen die Fähigkeit schenken, das Geheimnis Christi zu verkünden, denn dieses Geheimnis Christi war der Grund für seine Verhaftung. Die Botschaft des Evangeliums, wie wir im Epheserbrief sehen werden, besagt, dass Gott ein neues Ereignis in der Menschheitsgeschichte eingeleitet hat, ein Ereignis, das über die Erlösung oder die Bundesgemeinschaft der Juden hinausgeht. In Christus Jesus führt Gott Juden und

Heiden zusammen und vereint sie in der Gemeinschaft Gottes, im Haus Gottes, wie es in Epheser 2,19 heißt.

Paulus sagt, wir sollen beten, dass wir das verkünden können. Betet also darum, dass sich uns offene Türen öffnen, und wenn sich diese Türen öffnen, betet darum, dass wir nicht schweigen. Stellt euch das einfach vor.

Stell dir vor, du wärst von Gefängniswärtern umgeben. Stell dir vor, du wärst im Gefängnis, selbst wenn es Hausarrest ist. Stell dir die Einschränkungen vor, die damit einhergehen.

Und wenn du Gebetsanliegen hast, die du vortragen möchtest, sollten diese beiden dann die ersten sein? Für Paulus ist es seine Berufung, das zu tun. Das ist seine Leidenschaft, und nichts wird ihn davon abhalten, die Mission Christi zu erfüllen. Dafür braucht er Gebetsunterstützung.

Sofern er nicht gleich drauflosredet und dann undeutlich spricht, bittet er darum, dass sie für ihn beten, damit er deutlich sprechen kann. Wahnsinn! Dann wird er bestimmt nichts verpassen und so klar sprechen, dass es keinerlei Missverständnisse geben wird.

Vielleicht sollten wir uns – wie ich mich selbst – fragen, wie oft das Gebet in meinem Leben eine so hohe Priorität genießt. Und wenn Paulus das Gebet nicht nur als einen Lebensstil sieht, den die Kolosser annehmen oder weiterentwickeln sollen, sondern auch sein eigenes Bedürfnis nach Gebet in diesem Bereich erkennt: Wie sehr brauche ich das Gebet? Und wie sehr brauche ich die Gnade und die Kraft Gottes, um zu leben und mich nicht von allen Lehren und Täuschungen um mich herum verunreinigen zu lassen, selbst im 21. Jahrhundert? Nachdem Paulus um dieses Gebet gebeten hat, gibt er abschließende Ermahnungen. Beachten wir einige der Schlüsselwörter, die er hier verwendet.

In seinen abschließenden Ermahnungen ab Vers 5 wandelt er weise gegenüber Außenstehenden. Beachten Sie die Weisheit. Einige Übersetzer haben dies mit „sei weise“ übersetzt.

Seid klug in eurem Verhalten gegenüber Fremden. Das Wort, das ich vorhin in dieser Vorlesung erklärt habe – „gehen“ –, meint hier das richtige Verhalten, nicht das Gehen im wörtlichen Sinne. Seid weise.

Weisheit war im antiken griechischen Verständnis nicht nur eine intellektuelle Angelegenheit. Weisheit bedeutete, im Leben kluge Entscheidungen treffen zu können. Ein weiser Mensch ist daher nicht nur intellektuell klug, sondern wendet Weisheit auch in seinem Handeln an.

Weisheit zeigt sich im Umgang miteinander und in den Entscheidungen, die Menschen im privaten wie im öffentlichen Leben treffen. Paulus sagt hier konkret: Seid weise in eurem Verhalten und in den Entscheidungen, die ihr für euer Leben trefft. Ich habe vor Kurzem einen Vorfall mit einem Paar beobachtet.

Eine junge Frau bereitete sich auf ihre Hochzeit vor und hatte mehrere Tattoos auf der Brust. Als die Eltern das Brautkleid aussuchten, wurde deutlich, dass die Mutter sich sehr für das Tattoo schämte. Deshalb versuchte sie alles, damit die Eltern ein Kleid fanden, das das Tattoo verdecken würde.

Ich will damit keinesfalls sagen, dass ich etwas gegen Tattoos habe. Ich sage nur, dass es eine Entscheidung war, die dieses Mädchen getroffen hat. Es ist eine Entscheidung darüber, wie sie einige ihrer Lebensentscheidungen treffen wird.

Es war interessant zu beobachten, wie eine bestimmte Entscheidung in ihrem Leben Verwirrung und Feindseligkeit zwischen ihr und ihrer Mutter in einem der wichtigsten Ereignisse ihres Lebens auslöste. Ich will damit nicht sagen, dass Tätowierungen eine Sünde sind. Das ist hier im Kolosserbrief nicht Thema.

Ich möchte lediglich darauf hinweisen, dass Paulus die Christen zur Weisheit ermahnt hat. Nicht in Bezug auf ihr Verhalten innerhalb der Gemeinde, sondern im Umgang mit Außenstehenden. Es ist wichtig, dass Außenstehende durch das Leben der Christen zu Christus finden.

Paulus ist, mit Blick auf die Außenwelt, sehr besorgt, dass die Welt uns nicht als Vorbilder sehen könnte. Verstehen Sie mich nicht falsch: Paulus schlägt nicht vor, dass Christen Kompromisse eingehen.

Nein, im Gegenteil, er schlägt vor, dass Christen hohe moralische Maßstäbe setzen, an denen sich die übrige Welt orientieren kann. Verhaltet euch weise. Euer Verhalten ist nicht nur gut für euch und die Glaubensgemeinschaft, sondern auch für das Bild, das Außenstehende von uns haben.

Er wird anschließend noch eine wichtige Mahnung aussprechen. Und diese betrifft den Umgang mit Zeit. In Afrika gibt es so etwas wie afrikanische Zeit.

Entschuldigen Sie bitte meine Ausdrucksweise. Es macht mich wahnsinnig. Die afrikanische Zeit ist eine Stunde hinter der Schweizer Zeit.

Wir verabreden uns also um vier Uhr. Und alle anderen hier erscheinen erst um fünf. Paulus ermahnt die Christen, jede Zeit und jede Gelegenheit zu nutzen.

Tatsächlich lautet der griechische Text so. Es handelt sich um einen hier verwendeten Geschäftsausdruck. Zeit gewinnen, die Zeit aufkaufen.

Verpasse nicht die Gelegenheit! Das griechische Wort, das hier verwendet wird, ist nicht mit „Zeit“ gleichzusetzen. Es wird oft für besondere Gelegenheiten verwendet, die sich bieten können.

Und er sagt: Nutzt die Zeit, macht das Beste aus jeder Gelegenheit. Und verschwendet sie nicht. Übrigens, wusstet ihr das? Wenn Gott uns vor sich stellen würde, um uns Rechenschaft über unser Leben abzulegen, würde er uns vielleicht nur eine einzige Frage stellen.

Und diese eine Frage könnte mit Zeitmanagement zusammenhängen. Wie hast du dein Leben auf Erden gestaltet? Und wenn du 24 Jahre alt bist, könnte es etwa so aussehen: „Weißt du, ich schlafe gern acht Stunden am Tag.“

Ich bin also 24 Jahre alt, habe also tatsächlich acht Jahre meines Lebens verschlafen. Und Gott wird sagen: „Ja, dann machen wir weiter.“ Und du sagst: „Nun ja, einen Teil meines Lebens habe ich gearbeitet und einen anderen Teil habe ich andere Dinge für meine Eltern getan.“

Wenn ich also die Arbeit für meine Eltern und die Arbeit für meinen Arbeitsplatz zusammenrechne, habe ich von den verbleibenden 16 vielleicht sechs Jahre meines Lebens gearbeitet. Oh, das ist beeindruckend. Sprechen wir nun über eine 10.

Oh Gott, vielleicht, vielleicht habe ich fünf dieser Zeiten mit Computerspielen und Fernsehen verbracht. Was? Ich konnte mir vorstellen, wie Gott dachte: „Fünf Jahre deines Lebens? Das muss übertrieben sein.“ Und offensichtlich war es übertrieben.

Aber denken Sie einmal darüber nach. Paulus fordert die Gläubigen in seiner abschließenden Ermahnung auf, jede ihnen zur Verfügung stehende Zeit bestmöglich zu nutzen. Sie dürfen in bestimmten Dingen keine Fehler machen, sie brauchen die Weisheit, um ihr Leben zu führen und sich gut zu verhalten, und sie müssen ihre Zeit sinnvoll nutzen.

Dann spricht er einen sehr wichtigen Bereich an: die Sprache, die Art und Weise, wie sie sprechen, ihre Gespräche; eure Gespräche sollen stets von Anmut geprägt sein. Mit Salz gewürzt, sollten eure Gespräche und die Art, wie ihr mit anderen redet, von Anmut erfüllt sein. Manchmal wünschte ich, das wäre die wahre Realität, wann immer Christen zusammenkommen.

Aber Paulus berührt mit seiner abschließenden Ermahnung an die Kolosser, und vielleicht trifft sie auch auf uns heute zu. Es ist wichtig, dass Christen Weisheit in ihrem Leben anwenden. Und es ist wichtig, dass wir die Zeit ernst nehmen.

Übrigens gibt es keine afrikanische oder puertoricanische Zeit. Es gibt einfach nur Zeit. Fünf Uhr ist fünf Uhr.

Und Gott erwartet von seinem Volk, dass es erkennt, dass er, der uns das Leben geschenkt hat, uns auch die nötigen Mittel gegeben hat, um die uns geschenkte Zeit sinnvoll zu nutzen. Paulus sagt, dass die Beachtung dieser drei Bereiche unser höchstes Ziel oder unsere größte Errungenschaft sein wird. Vielleicht wissen Sie dann, wie Sie Menschen antworten können, die Sie ansprechen und Ihnen Fragen stellen.

Alle hier beherrschen die Sprache, ob Außenstehende oder Eingeweihte, denn ihr seid gut genug vorbereitet. Stellt euch vor, ihr lebt im Kolosseum. Paulus hat über all diese Themen innerhalb der Gemeinde gesprochen.

Er beendet nun seine Rede. Und dann fordert er Sie auf, unaufhörlich zu beten. Und er fordert Sie auf, die richtige Haltung einzunehmen, wachsam und voller Dankbarkeit zu sein.

Und als du dachtest, es ginge nur um dich, sagte er: Nein. Er sagte: Betet für mich. Betet für mich und mein Team, damit wir das tun können, wozu Gott uns beruft.

Wir brauchen eure Gebete. Und dann dachtet ihr vielleicht: Hey, vielleicht ist es das dann. Wir sagen Amen.

Er sagte nein. Bevor ich Amen sage, müssen wir auf Kernpunkte eingehen, die du nicht vergessen darfst. Selbst wenn du alles vergisst, was ich dir bisher beigebracht habe, kannst du das nicht vergessen.

Sei weise. Nutze deine Zeit gut. Sprich angemessen und höflich.

Eure Worte sollen mit Salz gewürzt sein. Diesen Ausdruck finden wir bei Matthäus, wo Jesus davon spricht, das Salz der Erde zu sein und dem Geschmacklosen oder Bitteren Süße zu verleihen.

In Jesu Ausführungen, ich glaube im Lukasevangelium, sehen wir, wie hilfreich es ist, wenn das Salz seine Kraft verliert. Anders gesagt: Es geht darum, eine Sprache zu finden, die erbaut, segnet, ermahnt und ermutigt. Wenn man das tut, werden diejenigen, die sich mit anderen Anliegen an einen wenden, zufrieden gehen, weil man ihre Fragen gut beantworten kann.

Paulus wird nun zum Schluss kommen, um die Gemeinde an einige wichtige Personen zu erinnern, die sie kennen sollten, und an andere, die ihnen und ihm selbst von Nutzen sein könnten, falls sie etwas über sie wüssten. In dieser Diskussion habe ich die Verse 7 bis 18 in fünf Abschnitte unterteilt. Der erste Abschnitt enthält

Paulus' Ausführungen über denjenigen, der den Brief nach Kolossä bringen soll, und eine weitere Person, die ihn begleitet.

Wir werden von ihm hören, wenn wir zu einem anderen Brief in den Gefängnisbriefen kommen. Dann werden wir Paulus' Grüße lesen. Und dann werden wir Paulus' Bitte sehen, diesen Brief zu verbreiten oder ihn zumindest nach Laodizea zu schicken, das 12 Meilen von Kolossä entfernt liegt.

Dann sehen wir sein kurzes Zögern gegenüber einem seiner Kollegen und seine endgültige Unterschrift. Beginnen wir also mit der Nachricht, die er über den Mann mit dem Brief schickt. Tychicus (manchmal wird sein Name auch Tychicus ausgesprochen) wird euch alle Neuigkeiten über mich mitteilen.

Er ist ein lieber Bruder, ein treuer Diener Gottes und ein Mitarbeiter im Dienst des Herrn. Ich sende ihn ausdrücklich, damit ihr von unserer Lage erfahrt und er euch Mut zuspricht. Er kommt mit Onesimus, unserem treuen und lieben Bruder, der einer von euch ist.

Sie werden euch alles berichten, was hier geschieht. Das heißt, Paulus sagt, Onesimus und Tychikus werden euch über unsere Lage hier im Gefängnis berichten. Und ich sende sie mit einem bestimmten Auftrag, euch bestimmte Dinge mitzuteilen.

Wenn Sie diese Mitteilung genauer betrachten möchten, können Sie folgendermaßen vorgehen: Schauen Sie sich an, wie er sie in Vers 7 beschreibt. Dort heißt es: „Sie werden euch alle Neuigkeiten über mich mitteilen.“ In Vers 9 wird beschrieben, was hier geschieht.

Dann wird er genau erklären, warum das wichtig ist. Er fährt fort: „Ich sende euch Tychikus ausdrücklich, damit ihr von unserer Lage erfahrt und er euch Mut zuspricht.“ Dieser Tychikus genießt viel Aufmerksamkeit.

also einige der Eigenschaften an, die Paulus über ihn beschrieben hat. Wenn er jemand aus Paulus' Umfeld ist und eine Botschaft von Paulus an die Menschen überbringen soll, dann will Paulus damit sagen: „Ich möchte, dass ihr diesem Mann vertraut. Und ich möchte, dass ihr wisst, wie nahe er mir steht.“

Und hier möchte ich Sie bitten, die Beziehung zwischen den beiden zu betrachten. Paulus sagt, er übergibt den Brief nicht irgendjemandem, sondern beauftragt nicht irgendjemanden, ihn nach Kolossä zu bringen. Es handelt sich um einen wichtigen Brief, den er durch eine Person senden lässt, die er für vertrauenswürdig und integer hält.

Schauen wir uns einige der Eigenschaften an, die Paul über diesen Mann erwähnt. Er sagte, er sei ein lieber Bruder. Er ist ein geliebter Bruder.

Er gehört zur Glaubensgemeinschaft. Er ist ein Bruder in der Familie Gottes. Er ist einer von uns.

Er fährt fort, dass er glaubwürdig sei. Er sei ein treuer Geistlicher. Der Ausdruck „treu“ kann sowohl bedeuten, dass er fest in seinem Glauben verwurzelt ist, als auch, dass er glaubwürdig oder authentisch ist.

Man kann sich also auf ihn verlassen. So schätze ich Tychikus ein. Er ist jemand, dem man vertrauen kann.

Er fährt fort und sagt, man solle wissen, dass er ein Mitknecht, ein Diener im Herrn sei. Wir dienen zusammen. Er teilt unsere Mission und hat sich aktiv an unserer Seite orientiert.

Paul wird weiter sagen: „Ich möchte, dass Sie wissen, dass dies ein Mann ist, dem ich voll und ganz vertraue. Ich habe ihn Ihnen geschickt.“ Falls Sie sich aber fragen, wie oft Paul mit diesem Mann zusammenarbeitet: Lassen Sie mich Ihr Gedächtnis daran erinnern, wie oft sein Name in den Schriften von Paul auftaucht.

Ich möchte Ihnen eine Parallele zum Kolosserbrief in Epheser 6,21–22 zeigen. Paulus schreibt: „Damit auch ihr wisst, wie es mir geht und was ich tue, wird euch Tychikus, der geliebte Bruder und treue Diener im Herrn, alles berichten. Ich habe ihn zu euch gesandt, damit ihr wisst, wie es uns geht und damit er euch Mut macht.“ Sie sehen hier also dieselbe Parallelstelle.

Es gibt viele inhaltliche Überschneidungen zwischen dem Kolosser- und dem Epheserbrief. Tychikus wird hier erwähnt. Deshalb möchte ich Ihnen im weiteren Verlauf dieser Vorlesung darlegen, dass ich glaube, Paulus habe den Kolosserbrief verfasst, und wahrscheinlich sogar den Epheserbrief und den Philemonbrief. Er hat vermutlich alles gegeben, um Tychikus zu unterstützen. Wer weiß, vielleicht wurden diese Briefe ja in Ephesus, nur 190 Kilometer entfernt, zugestellt.

Es ist ein unglaublicher Zufall, dass es diese Überschneidung gibt und dieselbe Person die Botschaft überbringt. Und wenn es sich um Täuschung handelt, dann ist es eine, die selbst der Dümme durchschauen sollte. Deshalb halte ich das Argument, Paulus habe diesen Brief nicht geschrieben, für weit von der Wahrheit entfernt. Ich möchte Sie an einen anderen Vorfall erinnern, bei dem der Name dieses Mannes auftaucht: Tychikus, Titus 3,12. Dort finden wir in den Pastoralbriefen folgende Worte: „Wenn ich Artemis oder Tychikus zu euch sende, bemüht euch, zu mir nach Nikopolis zu kommen, denn ich habe beschlossen, dort den Winter zu verbringen.“

Das ist eine Anweisung an Titus. Tychikus ist jemand, den Paulus besonders gern schickt. Ist dir das schon aufgefallen? Er mag diesen Mann sehr.

Irgendwie kann er sich auf ihn verlassen. Ich möchte Ihnen auch noch etwas mitteilen. Sehen Sie sich an, was er über Ephesus sagt, als er mit einem anderen Zeitgenossen über diesen Tychikus spricht.

In 2 Timotheus 4,12 schreibt er: „Tychikus habe ich nach Ephesus gesandt.“ Wenn es Ihnen wie mir geht, fragen Sie sich vielleicht manchmal: Wann taucht Tychikus' Name in der Bibel ohne das Wort „gesandt“ auf? Nun, Sie müssen wissen, dass eine wichtige Person niemanden, dem sie nicht vertraut, mit ihren Angelegenheiten betrauen würde. Deshalb habe ich Ihnen in all diesen Beispielen gezeigt, wie Paulus diesen Tychikus, einen engen Vertrauten von ihm, einsetzt.

Es geht nicht nur darum, dass er körperlich fit und reisefähig ist, sondern dass er die Eigenschaften eines Bruders, eines treuen Dieners und eines Mitarbeiters im Dienste des Herrn Jesus Christus besitzt, den er in seinem Namen aussenden kann. Im Kolosserbrief erwähnt er eine weitere Person, Onesimus. Wenn man sich die Erwähnung von Onesimus ansieht, erkennt man die Eigenschaften, die Paulus an ihm beschreibt.

Onesimus ist eine jener Gestalten, die wir noch kennenlernen werden. Er wird in Vers 9 namentlich erwähnt, zusammen mit Tychikus. Onesimus ist unser treuer und geliebter Bruder, einer von euch.

Sie werden euch alles erzählen, was hier geschehen ist. Onesimus ist der Sklave, an den der Philemonbrief gerichtet wurde. Und wenn wir zu Philemon kommen, werde ich euch mehr über diese Beziehung erzählen.

Aber worauf ich hinauswill ist, dass Paulus sogar erwähnt, Onesimus stamme offenbar aus dieser Gemeinde, und sie kennen ihn. Sie kennen ihn aus der Gemeinde, und Paulus schickt Tychikus mit ihm. Doch achtet auf etwas an Paulus, und ich hoffe, ihr lernt etwas daraus.

Paulus ist jemand, dem es wichtig ist, dass man die wahren Qualitäten derer erkennt, die mit ihm gedient haben. Das tat er im Fall von Tychikus, und hier wird er auch Onesimus erwähnen. Er möchte dies nicht aus Schmeichelei, sondern als Zeichen der Anerkennung und Aufrichtigkeit.

Und bitte, bitte, bitte, wenn Sie als Führungskraft diesem Kurs folgen, könnten Sie sich etwas von Paulus abschauen, um Ihre Mitarbeiter zu loben? Um ihnen – denn sie sind es, die den Brief des Paulus weitertragen – Ihre Wertschätzung und die Qualitäten, die Sie an ihnen erkennen, mitzuteilen. Paulus hat viel Gutes über seine Freunde zu sagen. Stellen Sie sich vor, Sie arbeiten mit jemandem zusammen, der so über Sie denkt.

Wie würdet ihr euch fühlen? Nun, da er die Absender des Briefes mit all diesen lobenden Worten vorgestellt hat, kann er nun einigen wenigen Grüße übermitteln. Meine Mitgefangenen, mein Mitgefangener Aristarchus lässt euch grüßen, ebenso Markus, der Cousin des Barnabas. Ihr habt ja bereits Anweisungen zu ihm erhalten.

Wenn er zu euch kommt, nehmt ihn willkommen. Dann fährt er fort: Jesus, verwechselt diesen Jesus nicht mit dem anderen Jesus, von dem ihr bisher im Brief gelesen habt. Und Paulus möchte auch nicht, dass ihr ihn verwechselt.

Also, sagte er, wenn Sie es wissen wollen, dieser Jesus wird auch Justus genannt, sein lateinischer Name. Er lässt Sie ebenfalls grüßen. Das sind die einzigen Juden unter meinen Mitarbeitern für das Reich Gottes.

Und sie mögen mir Trost spenden. Lassen Sie mich kurz auf einige Punkte in dieser Passage eingehen, bevor wir fortfahren. Dort wird Markus erwähnt.

Bevor Paulus auf Markus zu sprechen kommt, möchte er hervorheben, dass Aristarchus eine besondere Person ist. Er war im Gefängnis. Er sitzt mit ihm im Gefängnis.

Er will aber nicht, dass du denkst, Mark säße vielleicht auch im Gefängnis. Deshalb trennt er Mark von Aristarchus, um zu zeigen, dass du tatsächlich von ihm gehört hast und dass Mark, der ein freier Mann ist, zu dir kommen wird. Wenn er also erscheint, heiße ihn willkommen.

Sie sehen die Entwicklung und wie er hier mit den Begrüßungen fortfährt. Aber Sie sollten auch auf etwas anderes achten, das ich sehr interessant finde. Dieser Jesus, der als unser Jesus Christus bekannt ist, aber auch Justus genannt wird – ein lateinischer Name –, in einer Gegend, in der Griechisch gesprochen wurde.

Und Paulus sagt: „Das sind tatsächlich die einzigen Juden, die bei mir sind.“ Das heißt, der Mann ist Jude. Können Sie sich vorstellen, im ersten Jahrhundert herumzulaufen und einen Juden mit „Hey, Justus!“ anzusprechen? Ich meine, das klingt anders, wenn man die lateinische Kultur kennt.

Aber irgendwie, vielleicht intern, wollen sie ihn nicht mit Jesus Christus verwechseln. Deshalb sagen sie vielleicht: „Lasst uns dir ein lateinisches Äquivalent geben“ oder so. Das ist jetzt nur so eine Idee.

Vielleicht denke ich das. Vielleicht auch nicht. Aber Paul erwähnt ihn trotzdem.

Beachten Sie, wie häufig Paulus diejenigen namentlich erwähnt, die ihm nahestanden. Und Sie kennen diesen Namen sehr gut: Epaphras. Er erwähnte ihn schon früh, und ich habe in den ersten Vorlesungen bereits über ihn gesprochen.

Epaphras, der einer von euch ist. Er hatte erwähnt, dass Onesimus einer von euch ist. Nun sagt er: Epaphras, der ebenfalls einer von euch ist.

Auch er ist ein Diener Jesu Christi, eine Bezeichnung, die er im Zusammenhang mit Tychikus verwendete. Er grüßt. Womit ringt er ständig? Mit dem Gebet für dich.

Kommt Ihnen das bekannt vor? Wie oft denken Sie darüber nach? Wie wichtig ist Paulus das Gebet? Paulus möchte Ihnen zeigen, dass Epaphras nicht nur ein bedeutender Gemeindeleiter war, der die Kirche gegründet hat. Paulus sagt: „Ich kenne ihn als jemanden, der sich im Gebet für Sie einsetzt.“ Und zwar aus ganz bestimmten Gründen.

Damit ihr im Willen Gottes feststeht, damit ihr reif und voller Zuversicht seid. Ich bürge für ihn, dass er sich mit ganzer Kraft für euch und für die Menschen in Laodizea und Hierapolis einsetzt.

In der Einleitung habe ich bereits erwähnt, dass Kolossä zusammen mit Laodicea und Hierapolis zu den drei Städten gehört. Und Paulus erinnert uns hier genau daran. Es handelt sich um Städte in unmittelbarer Nähe.

Einer ist 12 Meilen entfernt, und Paulus weiß, was hier vor sich geht. Und er sagt: „Epaphras leistet hier hervorragende Arbeit.“

Und dann erwähnte er unseren lieben Freund. Einer meiner Lieblingscharaktere in der Bibel ist Lukas: Lukas, der Arzt.

Das interessiert dich vielleicht. Wir sprechen davon, dass Lukas Arzt war, und nehmen das als selbstverständlich hin. Woher hast du diese Information? Hier erfährst du, wer er ist und welchen Beruf er ausübt.

Der Arzt. Und er erwähnte Demas. Demas lässt grüßen.

Demas ist eine interessante Persönlichkeit. Denn, wie wir im zweiten Timotheusbrief erfahren werden, hat Demas Paulus verlassen, weil er die Welt liebte. Aber, wissen Sie, selbst wenn er in dieser Phase eine gewisse Widerspenstigkeit zeigt, sieht Paulus nichts Beunruhigendes darin.

Er möchte also auch einige der großartigen Männer in seinem Umfeld erwähnen. Und er fragt Demas, was ich über ihn wissen sollte. Grüße meine Brüder und Schwestern in Laodizea von mir.

Und Nympha und die Gemeinde in ihrem Haus. Und dann fährst du fort, diesen Appell zu richten. Nachdem dir dieser Brief vorgelesen wurde, möchte ich, dass du ihn an die Gemeinde in Laodizea sendest.

Ich möchte, dass die anderen Gläubigen das lesen. Ich möchte, dass du das mit den anderen Brüdern und Schwestern teilst. Wow.

Wir sehen Paulus dies nirgends tun. Doch hier, in Vers 16, beeilt er sich zu sagen: „Nachdem euch dieser Brief vorgelesen worden ist, sorgt dafür, dass er auch in der Gemeinde der Laodizeer vorgelesen wird, und lest auch ihr den Brief aus Laodizea.“

Manche Gelehrte haben gefragt: „Wo ist denn der Brief an Laodicea?“ Und so weiter. Wir haben uns lange damit beschäftigt. Nun, der Kolosserbrief ist definitiv nicht dieser Brief.

Wir wissen also nicht, wo sich dieser Brief befindet. Gelehrte spekulieren darüber. Und zum jetzigen Zeitpunkt kann ich Ihnen nur sagen, dass es ein sehr interessantes Thema für Spekulationen ist.

Manchmal unterhalten sich Wissenschaftler gern über Dinge, die für den Durchschnittsbürger völlig bedeutungslos sind. Überlassen wir es also ihnen. Oder besser gesagt: Überlassen Sie es uns.

In Vers 17 sagt er: „Sag Archippus, ermahne ihn. Gib ihm diese Botschaft von mir weiter: Archippus, Sorge dafür, dass du den Dienst vollendest, den du im Herrn empfangen hast.“

Ganz einfach. Und dann endet der Kolosserbrief mit Vers 18. Vers 18 ist genau der Vers, den ich dir vorhin erwähnt habe und den du dir ansehen und sagen kannst. Dieser Vers besagt, dass Paulus vielleicht einen Freund gebeten hat, für ihn zu schreiben und den Brief abzuschließen, oder dass er den Brief selbst verfasst und ihn dann am Ende unterschrieben hat.

Vers 18 ist eindeutig bedeutsam, wenn wir darüber nachdenken, wer den Kolosserbrief verfasst hat. Wenn Paulus den Kolosserbrief nicht geschrieben hat, dann ist derjenige, der diese Worte dort eingefügt hat – wenn Paulus also überhaupt keinen Einfluss auf den Kolosserbrief hatte –, ein notorischer Lügner. Und genau das ist das Problem.

Es gab Gemeindemitglieder, die Paulus kannten. Unabhängig vom Entstehungsdatum des Kolosserbriefes gab es in der Gemeinde Menschen, die Paulus kannten. Es gab Menschen wie Epaphras, und vielleicht sollte ich klarstellen, dass ich, als ich das Gebet und den Kampf des Justus hervorheben wollte, eigentlich Epaphras meinte.

Ich meinte Justus. Wenn all diese Leute, Leute wie Epaphras, Odysseus und Philemon, die wir kennen, zu Gast waren, sollen wir dann annehmen, dass innerhalb von 10 bis 15 Jahren jemand einen Brief gefälscht, diesen Vers daruntergesetzt und ihn dann in der Gemeinde verbreitet hat, mit der Begründung, man wisse genau, wer Paulus ist und wofür er steht, und man solle diese erfundene Geschichte einfach glauben? Ich finde das schwer vorstellbar.

Aus diesem Grund bin ich der Ansicht, dass wir mittlerweile davon ausgehen sollten, dass Paulus den Kolosserbrief verfasst hat, wie es heutzutage von immer mehr Gelehrten akzeptiert wird. Ich persönlich glaube, dass Paulus den Kolosserbrief geschrieben hat. Er schrieb ihn, um dem Eindringen, dem Aufkommen oder der Verbreitung falscher Lehren in der Kirche entgegenzuwirken.

Er lenkte die Aufmerksamkeit der Gemeinde auf die Notwendigkeit, alles auf Christus auszurichten. Und während er sie zu diesem Leben und dieser Hingabe an Christus aufrief, hob er hervor, was er über die falschen Lehren in der Kirche wusste. Er forderte sie anschließend hinsichtlich des christlichen Lebens und christlichen Verhaltens heraus.

Als er sie gegen Ende ermutigte, legte er den Fokus darauf, wie sie in ihren Familien leben sollten, damit sich ihre gemeinsame Einheit, ihr gemeinsames Ziel und ihre gemeinsame Gesinnung in Christus auch in ihrem Familienleben widerspiegeln. Schließlich traf sich die Gemeinde in Privathäusern. Darauf schloss Paulus das soeben betrachtete Kapitel ab.

Zum Schluss ruft er die Gemeinde zum Gebet auf, zum unaufhörlichen Gebet, zum Gebet für ihn und dazu, das Gebet zu einem festen Bestandteil ihres Alltags zu machen. Gleichzeitig fordert er sie auf, einige wichtige Dinge in ihrem Leben zu beachten, weise zu sein, die Zeit ernst zu nehmen und auf ihre Worte zu achten, um Außenstehenden ein gutes Vorbild zu sein. Dann wird er wohl diejenigen begrüßen und namentlich erwähnen, sowohl diejenigen, die den Brief überbringen, als auch diejenigen, die ihm im Dienst gestanden haben.

Eines der faszinierendsten Dinge, die ich an Paulus' Ausführungen zum Kolosserbrief finde, ist, wie oft er inne hält, sich Zeit nimmt und über seine Freunde und die Menschen in seinem Umfeld nachdenkt, um seine Erkenntnisse über sie festzuhalten und sie mit anderen zu teilen. Man möchte ja auch wissen, ob es der Wahrheit entspricht. Paulus scheut sich nicht, manche Leute, die so schlecht sind, dass er sie nicht einmal mehr in seiner Nähe haben möchte, scharf zu kritisieren.

Er ist der Typ, der sagt: „Ich hänge jemanden auf, ich hänge jemanden dem Satan aus.“ Solche harten Worte. Aber Paulus ist auch der Typ, der sagt: „Ich kenne die richtigen Leute, und ich kenne sie, wie sie wirklich sind.“

Und ich möchte Ihnen ans Herz legen, dass wir einige dieser christlichen Tugenden erlernen, die Eigenschaften unserer Mitmenschen beobachten, Dankbarkeit entwickeln und ein christliches Leben aufbauen, das allein in Christus, dem Alles-in-Allem-Christus, verwurzelt ist. Ich hoffe, Ihre bisherige Lektüre des Kolosserbriefs war für Sie eine lehrreiche, wenn nicht gar geistliche Erfahrung. Bleiben Sie uns treu und lernen Sie mit uns weiter in dieser Reihe biblischer Studien über die Gefängnisbriefe.

Im Laufe dieser Vorlesung werden Sie mehr über Paulus, über Ihr eigenes Leben und darüber erfahren, wie Sie in Ihrer Gesellschaft ein besserer Mensch werden können. Vielen Dank, dass Sie mit uns lernen, und Gottes Segen für Ihre Zeit.

Hier spricht Dr. Dan Darko in seiner Vorlesungsreihe über die Gefängnisbriefe. Dies ist die siebte Sitzung, „Der Schluss“, Kolosser 4.